

Entdecker & Erforscher

Der Amerikaner, der den Kolumbus zuerst entdeckte,
machte eine böse Entdeckung.

Georg Christoph Lichtenberg, 1742–1799, Sudelbücher

Erfolg ist für Erforscher ein Resultat der Erkenntnis und besteht im Schaffen nützlichen Wissens. Sein Lohn bemisst sich am Ruhm innerhalb eines wissenschaftlichen Systems. Entdeckendes Reisen ist ein solcher Weg zu **Wissen** und Ruhm. Zu haben ist das jedoch nicht ohne **Gefahren, Risiken** erwarten die Teilnehmer beim Überschreiten von **Grenzen**, auch solche zwischen **Leben und Tod**. Das Erzeugen empirischen Wissens durch Reisen bildete den Keim der modernen Wissenschaft.

- Reijer Hooykaas
The Rise of Modern Science: When and Why?
 In: British Journal for the History of Science 20 (1987) 453–473.
- ders.: *Humanism and the Voyages of Discovery in 16th Century. Portuguese Science and Letters*.
 Amsterdam 1979: Noord-Hollandsche Uitgevers Maatschappij
- Paula Findlen
Il nuovo Colombo: Conoscenza e ignoto nell'Europa del Rinascimento.
 S. 219–244 in: Sergio Zatti (Hg.): La rappresentazione dell'altro nei testi del Rinascimento.
 Lucca 1998: M. Pacini Fazzi.

Neues Wissen zu begrüßen stand damals im Gegensatz zum theologischen Primat »*omnis homo mendax, solus deus verax*« (Römer 3.4), das die menschliche Einsicht als grundsätzlich irrend annahm und daher alles **Neue** ablehnte. Entdeckungsreisen erbrachten nun aber den Beweis, dass Neues objektiv zu finden war.

Das »Zeitalter der Entdeckungen« vom **15.** bis zum **18. Jahrhundert** erschloss oberflächlich gesehen die **Erdoberfläche** und veränderte die Vorstellung von der **Welt**. Zu sehen ist es jedoch im Zusammenhang mit den Entdeckungsreisen der Menschheit, also als **Entdeckungsgeschichte** der Erde und damit den Veränderungen in der Vorstellung von Raum. Aus politischer Sicht ist es das Zeitalter der europäischen **Expansion**. Wissenschaftlich waren damit enorme Fortschritte in der Aneignung von Wissen verbunden. Ausgehend von der Geografie erfasste wissenschaftliches Vorgehen alle Wissensgebiete wie eine Lawine. Das Vorbereiten jahrelanger Expeditionen wiederum erforderte eine technische Entwicklung, die beim Schiffsbau offensichtlich ist. Hunderte von Menschen auf Schiffen jahrelang ins Unbekannte zu senden, setzte jedoch die Fähigkeit voraus, in allen Lebensbereichen ***autonom** und **autark** handeln zu können, von konservierten Lebensmitteln über Medikamente bis zu den Waffen.

Konditionen von Entdeckungsreisen

Der junge Alexander eroberte Indien. Er allein?
 Cäsar schlug die Gallier. Hatte er nicht wenigstens einen Koch bei sich?
 Bertolt Brecht, Fragen eines lesenden Arbeiters, 1936 Moskau: Das Wort

- Ein **Ziel**, also ein geographisches Konzept mit machtpolitischem und wirtschaftlichem Kalkül.
- Den **Willen**, vor allen und vor allem anderen die Ausrichtung auf das Ziel - koste es, was es

wolle. Dazu gehören auch Geheimhaltung und Täuschung.

- Den **Glaube** an eine Bestimmung im Raum zwischen Narzissmus und Religion, aber auch zur ideologischen Ausrichtung aller Beteiligter, also auch als Instrument zur Machterhaltung.
- Die **Gier** nach Macht, Kapital, **Wissen**, Erkenntnis leitet jeden, der sich in den Dienst der Sache stellt und dessen Einsatz gefordert wird.
- Die **Gewalt**, das durch den Glauben legitimierte und durch die persönliche Gier angestrebte Ziel mit allen Mitteln zu erreichen.
- **Kapital** als Voraussetzung der Unternehmung.
- **Wissen** als Voraussetzung der Unternehmung, zur Dokumentation und als Maßstab zur Wertschätzung des Erreichten sowie eine erweiterte **Raumvorstellung**.
- **Organisation** als **soziotechnische Handlungskompetenz**, das Kapital, das Wissen, die Technik und die Personen zielgerichtet einzusetzen, z.B. **Führer** und **Träger**.
- **Medienkompetenz**, also das Herausarbeiten von Alleinstellungsmerkmalen, Wording usw zur werblichen Außendarstellung über den Personenkult (Ruhm) bis hin zur Propaganda im politischen Kontext.
- → **Dark Companions**

Renaissance und Humanismus

Die Zeit des Entdeckens fällt etwa in die Zeit der Renaissance, die Zeit des Erforschers begann im Humanismus, am Übergang des **16./17. Jahrhunderts**. Entdecken ist Voraussetzung für Erforschen. Wer etwas entdeckt, macht es bekannt, gibt der **Welt** Kenntnis. Erforschen führt vor allem tiefer und meint eine systematische Untersuchung nach vorher bestimmten Kriterien nicht unbedingt geographischer Natur. Kenntnis erreicht eine breite Öffentlichkeit und verändert deren Vorstellung von Welt; Wissen zielt auf einen Teil der Öffentlichkeit, vielleicht nur auf Spezialisten, und führt zu mehreren Schichten von Weltverständnis. Erforschen lässt sich die Welt endlos, doch erscheint jedes neue Wissen unbedeutender vor dem bereits angehäuften Wissensberg.

Mit einiger Verzögerung erreicht solches Verhalten auch bürgerliche Schichten. Im **18. Jahrhundert** lässt sich der Typ des encyclopädischen Reisenden erkennen: Friedrich Nicolai reiste 1781 mit seinem Sohn drei Monate und schrieb 13 Jahre am 5000seitigen Bericht über diese Reise. Graf Leopold von Berchtold entwickelte eine „Anweisung für Reisende“ mit einem 277seitigen Fragebogen - es war die Zeit der **Apodemiken**.

Erkenntnis und **Wissen** waren die Schlüssel, deren sich die * **Abenteurer** bedienten. Sicherheit speist sich aus zwei Quellen: Wissen bietet Sicherheit über Haltepunkte im Außen und äußert sich in Erkenntnis, **Glauben** bietet innere Haltepunkte und äußert sich durch Überzeugungen. Abenteurer auf der Suche nach Wissen haben daher gar keine Wahl: Sie brauchen Gewissheit durch Glauben, müssen von ihrer Sache überzeugt sein.

Charles de Brosse, Autor der *Histoire des navigations aux Terres Australes* (1756) schlug als erster vor, Wissenschaftler auf Entdeckungsreisen mitzunehmen. 1788 gründete Sir John Banks in London die *Association for promoting the Discovery of the Interior Parts of Africa* als erste der geographischen Gesellschaften. Sie überlebte Sir John nicht, der 1820 starb. Die Lücke wurde von der 1830 neu gegründeten *Royal Geographic Society* gefüllt, die *National Geographic Society* entstand erst zwei Generationen später in den USA, ihre Mitgliederzeitschrift ist heute an jedem Kiosk zu haben.

Mit der Gründung der geographischen Gesellschaften geriet das vernünftige Abenteuer vollends in wissenschaftlich geordnete Bahnen: Kriterien und Maßstäbe wurden entwickelt, Expeditionen

dementsprechend finanziert, Publikationen in den angesehenen Fachorganen bedurften der Zustimmung etablierter Wissenschaftler, denn »400 Jahre Forschungsreisen und systematische Beobachtung haben eine Geschichte der Natur hervorgebracht, die eindeutig auf der Tradition des Reisens fußt und viele Motive des Reisens enthält.«¹⁾

Die Popkultur des Entdeckens

Im [18. Jahrhundert](#) bestimmten [Reiseberichte](#) den Buchmarkt. Sie befanden sich in einem Dilemma: Einerseits wollte das Publikum »Unerhörtes«, andererseits bestand es auf Glaubwürdigkeit. So entstanden vielfach Reisesammlungen, die die Berichte der Reisenden entmythologisierten und die subjektiven Erlebnisse (Adventures) von den Fakten (Statistik) trennten. In dieser Zeit entwickelt sich der Reisebericht qualitativ und quantitativ stärker denn je.

1830 wird die erste Eisenbahn gebaut, 1841 führt Thomas Cook die erste [Pauschalreise](#) durch, fast gleichzeitig erscheinen mit dem *Murray* und dem *Baedeker* die ersten modernen [Reiseführer](#). Sternchen kennzeichnen das „Muss“, das es am Ziel zu entdecken gibt. Der Tourist als doppelt geführter Reisender folgt den einfachen Wegen der [Geleise](#) und den Anweisungen des Reiseführers. In der Gestalt des [Touristen](#) hat sich das Nacherleben von den Reiseberichten gelöst, im geschlossenen System von Waggon, [Fahrplan](#) und Gleis werden Reiseabschnitte zum industrialisierten Fertigprodukt, in der Form des Reiseführers finden sich die Resultate jener Fragebögen aus dem [18. Jahrhundert](#) gespeichert und mühelos nachvollziehbar.

Am unrühmlichen Ende steht König Leopolds Internationale Afrika-Gesellschaft und das [Herz der Finsternis](#). Er kann beanspruchen, die Gesetzmäßigkeit zwischen Entdecken und Aneignen nicht nur verstanden, sondern systematisch praktiziert zu haben. Livingstones Durchquerung von Afrika, sein Bericht darüber, die Gründung besagter Gesellschaft, die wirtschaftliche Ausbeutung der Kongoregion und die Ermordung vermutlich von vielen Millionen Kongoleesen gingen Hand in Hand²⁾.

Zuletzt blieben die kalten und öden Pole. Dort war nichts zu holen außer Ruhm, also rief England zur Eroberung auf und verkündete das „Heroische Zeitalter“ (1900-1914). Es endete mit der * [Shackleton-Expedition](#) und dem Ersten Weltkrieg.

Nach zwei Weltkriegen begann das *Hedonistische Zeitalter* des Tourismus, der seine Truppen aussandte auf der Suche nach Erholung und Erlebnis. Findet sich in der konfektionierten Pauschalreise der zum vernünftigen Abenteurer passende Kult? Der Jahresurlaub als rituelles Fest? Werden die Archäologen künftiger Zeiten die Bettenburgen richtig deuten als Kultstätten? Huldigen Souvenirs und Diaabende dem Erfolg, den die Abenteurer in ihren Sammlungen aus der Ferne mitbrachten?

Literatur

- Broc Numa

Les explorateurs français du XIXe siècle reconstruits (suite).

Revue française d'histoire d'outre-mer, 69.257 (4e trimestre 1982) 323-359. [DOI Online](#)

Eine Betrachtung über die Gemeinsamkeiten der wissenschaftlich Reisenden im 19. Jahrhundert von den Motiven über Sprachgewandtheit bis hin zu Ehrungen, [Kleidung](#) und [Ernährung](#). S. 353-358: Kurzliste von rund 200 Namen mit Geburts- und Sterbejahr sowie Hauptwerk.

- Driver, Felix

Geography militant: cultures of exploration and empire.

VIII, 258 S. Ill., Karten. Oxford, UK 2001: Blackwell.

Der Autor untersucht, inwieweit das Agieren des Britischen Empire im **19. Jahrhundert** bestimmt wurde durch Akteure, Institutionen und kulturelle Faktoren hinsichtlich geographischem **Wissen**, Entdeckungsgeschichte und Herrschaft.

- The Royal Geographical Society and the empire of science
- Hints to **travellers**: observation in the field
- Missionary of science: David Livingstone and the **exploration** of Africa
- Becoming an **explorer**: the martyrdom of Winwood Reade
- Exploration by warfare: Henry Morton Stanley and his critics
- Making representations: from an African exhibition to the high court of justice
- Exploring 'darkest England': mapping the heart of empire
- Geography militant and its after-life.

- Michael T. Ghiselin, Alan E. Leviton

Impact of travels on scientific knowledge: cultures and institutions of natural history : essays in the history and philosophy of science.

Papers presented at an International Colloquium on the Impact of Travels on Scientific Knowledge, held 31 May-1 June 2002 at the Museo di Storia Naturale Faraggiana Ferrandi, Novara, Italy.

176 S. (=Proceedings of the California Academy of Sciences, 55.2) San Francisco 2004:
California Academy of Sciences. Inhalt u.a.:

- Giovanni Pinna
Alessandro Faraggiana, Ugo Ferrandi, and the birth of the *Museum of Novara*
- Alberto M. Simonetta, Rosalino Sacchi
Impact of **travels** on scientific **knowledge**: the scientific and political results of the *Second Bottego Expedition* and the national and international context of Italian **explorations** in the Horn of Africa
- Agnese Visconti
The **journeys** of the Sicilian botanist Filippo Parlatore
- Michael T. Ghiselin
Ernst Haeckel and the genealogy of scientific travel mystique
- Christiane Groeben
Impacts of **travels** on scientific **knowledge** : Ralum (New Britain), a research station (1894-1897) sponsored by the *Naples Zoological Station*
- Uwe Hossfeld
The travels of Jena zoologists in the Indo-Malayan region
- Edouard I. Kolchinsky
The role of **eighteenth century** Russian expeditions in the development of natural history
- Alan E. Leviton, Michele L. Aldrich
The impact of **travels** on scientific **knowledge** : William Thomas Blanford, Henry Francis Blanford, and the Geological Survey of India, 1851-1889
- Travel as a predictor of scientific innovation : the corroborating case of George Gaylord Simpson
- Gary C. Williams
William Dampier: pre-Linnean **explorer**, naturalist, buccaneer

- Hofmann, Thomas

Abenteuer Wissenschaft

Forschungsreisende zwischen **Alpen**, Orient und Polarmeer.

287 Seiten. Illustrationen, Karten Köln: Böhlau 2020

Inhalt (gekürzt):

- „Sagt Ihnen der Name Pillewizer etwas?“ Worüber sich Archivare freuen
- Preisgekrönter Expeditionsfilm: „Im Schatten des Karakorum“

- Unveröffentlichte Protokolle zu Hecklers tragischem Tod
- Streiflichter aus Pillewizers Leben
- Auf dem Gipfel der Karriere: der 3.000 Meter hohe Pillewizer
- Zwischen Orient und Okzident. Menschliche und tierische Begegnungen
- Ami Boué: Hamburger mit Wiener Standbein „Besonders merkwürdige Ereignisse“
- Emil Tietze in der persischen Zwickmühle
- „Herrgott, ein Erdbeben denke ich nur mehr“. Überrascht und erschlagen bei der geologischen Arbeit
- Erdbeben von Skutari: tektonischer Natur
- Erdbeben vom 1. Juli 1905: Epizentrum in 11 km Tiefe
- Friaul, 15. September 1976: zwei Geologen erschlagen
- Per queste aspre montagne
- Für diese schroffen Berge. Durchs wilde Nurestan. Mit dem VW-Bus in den Hindukusch
- Persische Grenze: erste orientalische Begegnungen
- Unsicherheit: Was tun? Ruttner als Krisenmanager
- „Wiener“ Polarhelden. Vom Kampf gegen die Kälte
- Julius Payer
- Kartograf und Polarheld
- Hans Graf Wilczek der generöse Mäzen
- „Recognoscierungsfahrt“ und Spendenkampagne Der Maschinist Otto Kirsch
- Alltag auf der Tegetthoff
- Nansen im Wiener Rathaus
- Amundsens und Shackletons Wiener Vortragsabende
- „Dumpf schlägt die Gondel auf“ Wie Piccard Obergurgl 1931 weltweit bekannt machte
- Piccard in den Zeitungen
- Obergurgl „ein Weltnamen“ und die Gondelodyssee
- Mit Sack und Pack unterwegs. Vom Fortbewegen und Mitnehmen. Schuhe für eisige Kälte von Arktis und Antarktis
- „Ein Doppelgewehr, ein Paar Sattelpistolen“
- Auf dem Rücken der Pferde - Gegebenenfalls auch mit Yaks unterwegs - Wüstenschiffe in der Sahara
- Essen: alles mitnehmen oder regionale Küche?
- „Das Eierholen war aber keineswegs eine bequeme Sache“. Kulinarik zwischen Völlerei und Hungerleiden
- Fram-Expedition 1910-1912: „nie so gute Tage gehabt“
- Auf Jan Mayen 1932-1933: „geringes Quantum Fleisch“
- Afrikanischer Speiseplan
- Kristian H. Nielsen (Hg.)
Scientists and Scholars in the Field. Studies in the History of Fieldwork and Expeditions
 476 S. Aarhus: Aarhus University Press 2012. 17 Essays, Inhalt
- Alexander V. Podossinov
Wissenschaftliche Reisen in der Antike.
 S. 170-179 in: Larissa Polubojarinova, Marion Kobelt-Groch, Olga Kulischkina (Hg.):
 Phänomenologie, Geschichte und Anthropologie des Reisens. Kiel, 2015.
- Riffenburgh, Beau
The Myth of the Explorer. The Press, Sensationalism, and Geographical Discovery.
 IX, 226 S. [8] Tafeln. London 1993: Belhaven
- Jane Amanda Wess
The Role of Instruments in Exploration: A Study of the Royal Geographical Society 1830-1930
 PhD in Geography The University of Edinburgh 2017 356 S. Bibliogr. 278-309, Liste der Geräte
 S. 310-355. DOI

- Zimmermann, Christian v.
Wissenschaftliches Reisen, reisende Wissenschaftler.
Studien zur Professionalisierung der Reiseformen zwischen 1650 und 1800.
142 S. Heidelberg 2003: Palatina.

Erforschen, Wissen, Abenteuer

1)

Eric J. Leed: Die Erfahrung der Ferne, Reisen von Gilgamesch bis zum Tourismus unserer Tage.
Frankfurt am Main/ New York, 1993, S. 226

2)

Adam Hochschild: Schatten über dem Kongo. Klett-Cotta, Stuttgart

From:

<https://www.reisegeschichte.de/> - WILLY-WIKI fern-mobil-reisen



Permanent link:

<https://www.reisegeschichte.de/doku.php/wiki/erforscher>

Last update: **2025/12/06 13:59**